



500 Milliarden Plastiktüten werden weltweit im Jahr produziert. Ins Meer geschwemmt, sehen sie Quallen zum Verwechseln ähnlich und landen massenhaft in den Mägen von Walen und Schildkröten - mit tödlichen Folgen

125 Millionen Tonnen Kunststoff werden jährlich hergestellt und mit Unmengen von Chemikalien versetzt, die sich in Pflanzen, Tieren und uns Menschen anlagern

Über **1 Million** Seevögel verenden an Plastikmüll, weil sie ihn für Nahrung halten und fressen oder sich darin verheddern

100 000 Meeressäugetiere

(z.B. Wale, Robben, Delfine) sterben jährlich qualvoll, weil sie wie der Seelöwe (Foto links unten) langsam durch Plastikteile zu Tode stranguliert werden

EIN KONTINENT AUS MÜLL

hat sich in den letzten zehn Jahren im Pazifik gebildet. Rotierende Meeresströmungen haben gigantische Mengen Plastikmüll westlich und östlich von Hawaii zusammengetragen: allein im östlichen Zentrum des Müllteppichs drei Millionen Tonnen. Japanische Forscher entdeckten, dass in diesen Kunststoffen die Konzentration chemischer Gifte bis zu eine Million Mal höher liegt als im sie umgebenden Meerwasser. Die Wissenschaftler vermuten, dass Plastikmüll Umweltgifte aus den Ozeanen aufsaugt wie ein Schwamm - mit verheerenden Folgen für die Tiere, die den Kunststoff fressen.



Plastik-der gefährlichste Stoff der Welt

Um stündlich **675**

Tonnen wächst die Müllmenge in den Ozeanen an. 80 Prozent davon sind Kunststoff. Instinktiv versuchen Meeresbewohner, den neuen Stoff zu nutzen. Sie erkennen nicht, wie tödlich er ist.

Bis zu **100 000**

Plastikteilchen fand man in einem Kubikmeter Wasser vor Schwedens Westküste. Unklar ist, welche Umweltgefahren von diesen nur 0,01 Millimeter kleinen Partikeln ausgehen



Er ist überall. Milliarden Tonnen Kunststoff sind die Basis unserer Zivilisation: billig, leicht herzustellen, vielseitig. Doch inzwischen entpuppt sich Plastik als ein Stoff, der uns und der Natur die Luft abschnürt

Das Nordpolarmeer - bedeckt von Packeis, unberührt von der menschlichen Zivilisation. Das denken die Wissenschaftler vom Forschungsschiff „Polarstern“, bis sie die Bilder sehen, die ihnen ihr U-Boot aus 2400 Metern Tiefe sendet: Sie zeigen eine Chipstüte. „Made in Hongkong“ steht darauf. Der Greifarm des U-Boots fasst zu. Eine Stunde später liegt die Tüte vor den Forschern. Es sind sogar noch Chips darin.

Eine Sintflut aus Plastik FAST JEDER IST BEREITS VERGIFTET

Eine skurrile Geschichte. Doch dahinter verbirgt sich eine Tragödie. „Jährlich werden 125 Millionen Tonnen Kunststoff hergestellt, in zehn Jahren werden es über 200 Millionen Tonnen sein“, sagt der Anti-Plastik-Aktivist Paul Goettlich. Die Erde versinkt in Plastik. Kunststoff sucht unsere Welt in doppelter Hinsicht heim. Er enthält giftige Zusatzstoffe. Mehrere Zehntausend Tonnen. Gleichzeitig droht die Natur am Plastik zu ersticken. Vermüllung und Vergiftung macht Kunststoff zum gefährlichsten Stoff der Welt. Der Alltagsstoff Plastik hat den Teufel huckepack genommen: in Form von hormonähnlich wirkenden Zusatzstoffen, die Zellen und Gewebe verändern - bei Menschen, höheren und niederen Tierarten, an Land, im Wasser, in der Luft. Und Studien zufolge reichen dafür schon winzige Mengen aus, die man lange Zeit für absolut unschädlich hielt. Bei einer Untersuchung von 2500 Ameri-

kanern hatten 93 Prozent Bisphenol A im Urin. Die höchsten Werte fanden sich bei Kindern unter zwölf Jahren. Doch in Tierversuchen führten schon kleinere Mengen zu Unfruchtbarkeit, Krankheiten und Geburtsschäden.

Ökologische Katastrophe MÜLLTEPPICHE AUF DEN OZEANEN

Jedes Jahr spielt sich auf den Midway-Inseln im Zentralpazifik ein Drama ab. 200 000 von 500 000 Albatrosküken sterben, weil ihre Eltern sie mit Plastik füttern. Denn jede Stunde landen 675 Tonnen Müll im Meer. 80 Prozent davon sind Plastik. „Auf einer Skala von eins (harmlos) bis neun (verheerend) ist ein Supertanker-Unglück eine Fünf, aber Plastikmüll eine Acht“, sagt Professor Curtis Ebbesmeyer.

Plastik zersetzt sich erst nach Jahrzehnten bis Jahrhunderten. Doch niemand fühlt sich für das Problem zuständig. Der Plastikmüll treibt außerhalb der Hoheitsgewässer. Der Ölpreis muss wohl noch kräftig steigen, bis das Plastik mit einer aufwendigen Technik gesammelt und als Energiereserve genutzt wird. „Auch bei einem Totalverbot würde der Plastikstrom noch 30, 40 Jahre anschwellen“, sagt Professor Ebbesmeyer. Nach einem Bericht der NASA scheint es nur noch eine Frage der Zeit zu sein, bis Plastikmüll auch im All zum Problem wird. Im Jahr 2006 musste die Landung der Raumfähre „Atlantis“ wegen einer im Weltraum schwebenden Plastiktüte verschoben werden.

HOLGER DIEDRICH

FOTOS: ALAMY; THOMAS BECKER/F1 ONLINE; N. WU/WILDLIFE; SPL/AGENTUR FOCUS (2); ARD